

Vorlage		<input checked="" type="checkbox"/> öffentlich	Vorlage-Nr.: 254/05
		<input type="checkbox"/> nichtöffentlich	
Der Bürgermeister Fachbereich: Bildung, Jugend, Kultur und Sport Datum: 11. 03. 2005	zur Vorberaterung an:	<input type="checkbox"/> Hauptausschuss	
		<input type="checkbox"/> Finanz- und Rechnungsprüfungsausschuss	
		<input type="checkbox"/> Stadtentwicklungs-, Bau- und Wirtschaftsausschuss	
		<input checked="" type="checkbox"/> Kultur-, Bildungs- und Sozialausschuss	
		<input type="checkbox"/> Bühnenausschuss	
		<input checked="" type="checkbox"/> Ortsbeiräte/Ortsbeirat:	
	zur Unterrichtung an:	<input type="checkbox"/> Personalrat	
	zum Beschluss an:	<input type="checkbox"/> Hauptausschuss	
		<input checked="" type="checkbox"/> Stadtverordnetenversammlung	

Betreff: Stadtkonzept „Jugend hat Zukunft 2005 - 2010“

Beschlussentwurf:

1. Die Stadtverordnetenversammlung Schwedt/Oder bestätigt die Rahmenbedingungen und Handlungsfelder der Kinder- und Jugendarbeit für den Zeitraum 2005 - 2010
2. Die Stadtverordnetenversammlung Schwedt/Oder beauftragt die Verwaltung mit der Umsetzung des Konzeptes

Finanzielle Auswirkungen:			
<input checked="" type="checkbox"/> keine	<input type="checkbox"/> im Verwaltungshaushalt	<input type="checkbox"/> im Vermögenshaushalt	
<input type="checkbox"/> Die Mittel <u>sind</u> im Haushaltsplan eingestellt.		<input type="checkbox"/> Die Mittel <u>werden</u> im Haushaltsplan eingestellt.	
Einnahmen:	Ausgaben:	Haushaltsstelle:	Haushaltsjahr:
<input type="checkbox"/> Die Mittel stehen <u>nicht</u> zur Verfügung.			
<input type="checkbox"/> Die Mittel stehen <u>nur in folgender Höhe</u> zur Verfügung:			
<input type="checkbox"/> <u>Mindereinnahmen</u> werden in folgender Höhe wirksam:			
Deckungsvorschlag:			
Datum/Unterschrift Kämmerer/Kämmerin:			

Bürgermeister/in

Beigeordnete/r

Fachbereichsleiter/in

Die Stadtverordnetenversammlung Schwedt/Oder hat in ihrer _____ Sitzung am _____ den empfohlenen Beschluss mit Änderung(en) und Ergänzung(en) gefasst nicht gefasst.

F.d.R.d.A.

Begründung:

Im Jahr 2000 wurden, basierend auf einer ausführlichen Bestandsanalyse der Betreuungs- und Freizeitangebote, Schwerpunkte der Kinder- und Jugendarbeit im Konzept „Jugend hat Zukunft 2000 – 2005“, durch die SVV beschlossen.

Dieses Konzept wird mit vorliegenden Leitlinien und Handlungsfeldern in der Kinder- und Jugendarbeit für die Stadt Schwedt/Oder fortgeschrieben.

Durch den Beschluss dieses Konzeptes sind langfristige Orientierungen und Rahmenbedingungen für die Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt Schwedt/Oder festgelegt.

**Stadtkonzept
„Jugend hat Zukunft 2005 bis 2010“**

**für die Kinder- und Jugendarbeit nach §§ 11 - 14 SGB VIII
in der Stadt Schwedt/Oder**

Gliederung

Vorwort	3
1 Ausgangslage des Stadtkonzeptes „Jugend hat Zukunft 2005 bis 2010“	
1.1 Gesetzlicher Rahmen und Zielstellung	4
1.2 Aktuelle Lebenslage der Jugend	4
2 Aktuelle Entwicklungen und demographische Prognosen	5
3 Leitziele der Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt Schwedt/Oder	
3.1 Hauptzielgruppe der Kinder- und Jugendarbeit	7
3.2 Sozialraumorientierung und Profilbildung	9
3.3 Kinder- und Jugendschutz als Themenfeld der präventiven Kinder- und Jugendarbeit	9
4 Handlungsfelder der Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt Schwedt/Oder	
4.1 Einrichtungsbezogene Kinder- und Jugendarbeit - Jugendklubs -	9
4.2 Streetwork / Mobile, aufsuchende Jugend(sozial)arbeit	11
4.3 Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz	12
4.4 Schulsozialarbeit	13
4.5 Ortsteilbezogene Kinder- und Jugendarbeit	14
4.6 Geschlechtsspezifische Kinder- und Jugendarbeit	15
4.7 Kinder- und Jugendkulturarbeit	15
4.8 Sportorientierte Kinder- und Jugendarbeit	16
5 Ausblick	17
6 Aktuelle Entwicklungen	18
Literatur	

Vorwort

Die Kinder- und Jugendarbeit versucht, an den jeweiligen Kapazitäten der Einrichtungen und Projekte orientiert, den Kindern und Jugendlichen auf unterschiedlichsten Interessengebieten verschiedene Angebote zu ermöglichen, wobei die jungen Menschen in die Planung und Gestaltung mit einbezogen werden. Es sollen Interessen entwickelt werden, die den Bedürfnissen und der Lebenswelt der jungen Menschen entsprechen und ihre Neugier wecken.

Nach Aufgabe der Zuständigkeit als örtlicher Träger der Jugendhilfe für die Stadt Schwedt/Oder hat das Stadtkonzept „*Jugend hat Zukunft 2000- 2005*“ die Schwerpunkte der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit benannt und so den Landkreis Uckermark in seiner Verantwortung als örtlicher Träger der Jugendhilfe für diese Schwerpunkte der Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt Schwedt/Oder sensibilisiert, um diese in seine Jugendhilfeplanung aufzunehmen und entsprechend seiner Jugendförderrichtlinie zu fördern. Der vorliegende Entwurf zur Fortschreibung des Stadtkonzeptes soll die bisherige positive Entwicklung jedoch nicht nur benennen sondern in seiner fachlichen Qualität an die aktuellen örtlichen Veränderungen angleichen sowie perspektivisch innovative Impulse für die Weiterentwicklung des Handlungsfeldes als Konsequenz aus den beschriebenen Prozessen bieten.

Aktuell erbringen in der Stadt Schwedt/Oder eine Vielzahl an Verbänden, Vereinen, Initiativen, freien Trägern und kommunalen Einrichtungen vielfältigste Angebote im Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes.

Ein detaillierter Überblick hierzu ergibt sich aus dem aktuellen Bildungs- und Freizeitführer der Stadt Schwedt/Oder (2003).

1. Ausgangslage des Stadtkonzeptes „Jugend hat Zukunft 2005 bis 2010“

1.1 Gesetzlicher Rahmen und Zielstellung

Die Kinder- und Jugendarbeit hat ihre gesetzliche Verankerung in den §§ 11-14 SGB VIII (Sozialgesetzbuch). Die dort benannten zentralen Handlungsfelder der Kinder- und Jugendarbeit wirken maßgeblich, um die im § 1 (1) SGB VIII geforderte Leitmaxime, nach der *„jeder junge Mensch ein Recht hat auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“*, in der Praxis realisierbar zu machen. Diese gesetzlichen Grundlagen finden in der Stadt Schwedt/Oder, maßgeblich durch die Förderung des Stadtkonzeptes ‚Jugend hat Zukunft 2000 - 2005‘ eine engagierte und wirksame Umsetzung. Die aktualisierte Fortschreibung des Stadtkonzeptes baut auf diesem Prozess auf und führt die fachliche Qualität entsprechend der lokalen Umgestaltungen sowie perspektivisch innovativer Impulse für die Weiterentwicklung des Handlungsfeldes bis ins Jahr 2010 weiter.

1.2 Aktuelle Lebenslage der Jugend

In der gegenwärtigen und zukünftigen gesellschaftlichen Lage müssen sich Jugendliche hohen Leistungsanforderungen stellen und sind gleichzeitig erhöhten Risiken ausgesetzt. Entsprechend eines Berichtes des Landesjugendrings und des Landesjugendamtes Brandenburg zur Jugendarbeit im Land Brandenburg (LJR/LJA 2003:17) sind Eltern bzw. Familien immer weniger in der Lage, ihren Kindern gegenüber Bildungs- und Erziehungsaufgaben umfassend wahrzunehmen oder ihnen tragfähige Zukunftsperspektiven zu eröffnen. Die traditionellen, neben Familie wirkenden Sozialisationsinstanzen, insbesondere die Schule und nicht zuletzt die Jugendhilfe sind daher gefordert, auch ihrerseits für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen entsprechende Perspektiven zu entwickeln.

In den vergangenen Jahren haben sich nach Aussage des o. g. Berichts und des Kinder- und Jugendberichts des Landes Brandenburg (MBS 1998:116) die Lebenssituation junger Menschen und ihrer Familien *„stark differenziert“*. Auf der einen Seite sind die Anforderungen an die Eltern gestiegen bzgl. ihrer Leistungs- und Orientierungsfähigkeit, aber auch ihrer Erziehungsfähigkeit angesichts einer pluralistischen Gesellschaft. Auf der anderen Seite ist das Vertrauen in die Zukunft bei vielen, gerade auch bei den jungen Menschen selbst, deutlich gesunken – vor allem wegen zunehmender, teilweise über einen längeren Zeitraum andauernder Arbeitslosigkeit, begleitet von zahlreichen negativen Folgewirkungen wie Überschuldung, Armut, Alkoholismus, zerbrechende Familienstrukturen, Reduzierung der erzieherischen Kompetenz in den Familien.

2. Aktuelle Entwicklungen und demografische Prognosen

Bevölkerungsentwicklung und Jugend

Bezogen auf den Stichtag 30.06.2004 wird sich entsprechend der Prognose der Statistikstelle der Stadt Schwedt/Oder die Gesamtbevölkerung der Stadt Schwedt/Oder bis zum Jahr 2010 um 9,4% reduzieren. In 2010 werden ca. 20% der Gesamtbevölkerung unter 27 Jahre sein (in 2004 sind es 26%) bzw. 9,5% der Gesamtbevölkerung unter 15 Jahre (in 2004 sind es 10,5%). Dabei ist besonders auffällig, dass bei den 0 bis 6 Jährigen der *relative* Anteil an der Gesamtbevölkerung fast konstant bleibt:

in 2004 = 4,5% sowie in 2010 = 4,7%.

Eine deutliche Veränderung im prognostizierten Rückgang ergibt sich bei der Altersgruppe 15 bis 18 Jahre. Die negative Entwicklung in der Bevölkerungsprognose, insbesondere für die im Handlungsfeld der Kinder- und Jugendarbeit relevanten Altersgruppen, geht einher mit einer qualitativen Verdichtung an Herausforderungen in den Lebenslagen der Kinder und Jugendlichen. Rein quantitativ-zahlenbezogen sinkt zwar die Anzahl der potenziellen Zielgruppe für die Kinder- und Jugendarbeit. Bezogen auf die inhaltlichen Herausforderungen und Aufgaben an das Handlungsfeld im Umgang mit den veränderten Lebenslagen ist jedoch eine deutliche Steigerung zu verzeichnen. Eine Studie der Uni Dortmund für das Land Brandenburg empfiehlt im Umgang mit derartigen Bevölkerungsprognosen die Beibehaltung des bestehenden Personals in der Kinder- und Jugendarbeit, um nicht nur einerseits die bestehende Struktur der Kinder- und Jugendarbeit zu sichern, sondern andererseits durch die indirekte Erhöhung des Personalschlüssels auch eine steigende Qualitätsentwicklung der Angebote durch eine strukturelle Absicherung zu ermöglichen. Insbesondere durch eine zunehmende Ausweitung der Angebotsformen auf jüngere Altersjahrgänge kann ein Teil der freiwerdenden Personalressourcen aufgefangen werden (Uni Dortmund 2002:53). Bestätigt wird diese fachliche Einschätzung auch durch den 11. Kinder- und Jugendbericht des Bundesministeriums (BMFSFJ 2002:120), „*dass trotz sinkender Alterskohorten in den östlichen Ländern durchaus verstärkte Ressourcen erforderlich sein können*“, insbesondere aufgrund der qualitativ negativen Veränderungen für die bleibenden Kinder und Jugendlichen.

Eine andere Studie im Rahmen der Bertelsmannstiftung kommt zu einer Prognose für die Stadt Schwedt/Oder im Jahr 2040, bei der sich das Verhältnis des Anteils der Personen im Kindesalter und im Rentenalter von 1970 bis 2040 nahezu umgekehrt haben wird:

	1970	2040
Anteil Kindesalter in %	35	8
Anteil Rentenalter in %	5	37

Abb.1: Prognose für der Altersverteilung in der Stadt Schwedt/Oder

Quelle: Landesumweltamt Brandenburg Referat Raumbbeobachtung

Entsprechend dieser Studie besteht die Gefahr, dass bei einer solchen Entwicklung die sogenannten ‚weichen‘ Standortfaktoren dem Sparzwang zum Opfer fallen, was einen weiteren Imageverlust der peripheren Regionen bedeuten würde. Das könnte die Chancen für Unternehmensinvestitionen verringern, die auch vom Vorhandensein eines attraktiven Lebensumfelds für die Arbeitnehmer/innen insbesondere mit Familien abhängen (Beisker 2004:12).

Bezogen auf die Stadt Schwedt/Oder zeigt sich die Prognose der Bevölkerungsentwicklung bis in Jahr 2010 wie folgt:

Entwicklung der Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in Schwedt/Oder

(Quelle: Einwohnermelderegister; "Bevölkerungsprognose des Landes Brandenburg für den Zeitraum 2003 - 2020", erarbeitet von LUA und LDS BB, erschienen im Februar 2004 unter Berücksichtigung der Gebietsstände ab 26.10.2003; Stadtumbauprogramm bis 2010)

Zeitbezug	Bereich	Einwohner insgesamt	darunter unter 27 Jahre	davon						
				unter 15 Jahre	davon		15 bis unter 27 Jahre	davon		
					0 bis 6 Jahre	7 bis 14 Jahre		15 bis 18 Jahre	19 bis 21 Jahre	22 bis 26 Jahre
Stichtag 30.06.1999	Stadt gesamt	41.149	12.588	6.009	1.821	4.188	6.579	2.447	1.847	2.285
	Sozialraum I	20.826	5.208	2.256	707	1.549	2.952	1.045	816	1.091
	Sozialraum II	18.828	6.938	3.533	1.065	2.468	3.405	1.315	961	1.129
	Sozialraum III	1.495	442	220	49	171	222	87	70	65
Stichtag 30.06.2004	Stadt gesamt	37.326	9.751	3.930	1.708	2.222	5.821	2.205	1.563	2.053
	Sozialraum I	20.037	4.556	1.759	804	955	2.797	938	753	1.106
	Sozialraum II	12.978	4.008	1.678	702	976	2.330	958	623	749
	Sozialraum III	4.311	1.187	493	202	291	694	309	187	198
Prognose für das Jahr 2010	Stadt gesamt	33.830	6.890	3.230	1.600	1.630	3.660	760	1.160	1.740
	Sozialraum I	17.730	3.140	1.480	730	750	1.660	330	500	830
	Sozialraum II	11.800	2.870	1.330	660	670	1.540	340	490	710
	Sozialraum III	4.300	880	420	210	210	460	90	170	200

Anmerkung: Die Eckdaten für Schwedt/Oder Bevölkerung insgesamt und Altersgruppe 0 bis unter 15 Jahre sind mit der o.g. Prognose abgestimmt.

Veränderungen:

<u>Veränderung in Personen</u>	Stadt gesamt	- 3.496	- 2.861	- 700	- 108	- 592	- 2.161	- 1.445	- 403	- 313	
	vom Stand 30.06.2004 bis zur Prognose	Sozialraum I	- 2.307	- 1.416	- 279	- 74	- 205	- 1.137	- 608	- 253	- 276
	Sozialraum II	- 1.178	- 1.138	- 348	- 42	- 306	- 790	- 618	- 133	- 39	
für das Jahr 2010	Sozialraum III	- 11	- 307	- 73	+ 8	- 81	- 234	- 219	- 17	+ 2	
<u>Veränderungen in Prozent</u>	Stadt gesamt	- 9,4	- 29,3	- 17,8	- 6,3	- 26,6	- 37,1	- 65,5	- 25,8	- 15,2	
	vom Stand 30.06.2004 bis zur Prognose	Sozialraum I	- 11,5	- 31,1	- 15,9	- 9,2	- 21,5	- 40,7	- 64,8	- 33,6	- 25,0
	Sozialraum II	- 9,1	- 28,4	- 20,7	- 6,0	- 31,4	- 33,9	- 64,5	- 21,3	- 5,2	
für das Jahr 2010	Sozialraum III	- 0,3	- 25,9	- 14,8	+ 4,0	- 27,8	- 33,7	- 70,9	- 9,1	+ 1,0	

Abb.2: Entwicklung der Bevölkerung bis ins Jahr 2010 mit Hauptwohnsitz in Schwedt/Oder (Quelle: Statistikstelle der Stadt Schwedt/Oder)

Fazit

Bei der Berücksichtigung der aufgeführten Studien und im Rahmen der Ergebnissauswertung leitet sich für die Stadt Schwedt/Oder verstärkt die Aufgabenstellung ab, dass auch bei einem quantitativen Rückgang der Zielgruppe die bestehenden Angebote im Bereich der Kinder –und Jugendarbeit erhalten und qualitativ stets den sich ändernden Verhältnissen anzupassen sind.

Die Voraussetzungen liegen in einer stabilen Trägerstruktur und einer optimierten Zusammenarbeit der einzelnen Vereine und Jugendgruppen untereinander sowie mit der Stadt Schwedt/Oder und dem LK Uckermark als örtlichen Träger der freien Jugendhilfe.

3. Leitziele der Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt Schwedt / Oder

3.1 Hauptzielgruppe der Kinder- und Jugendarbeit

Gemäß §§11 – 14 SGB VIII richten sich die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit an die Zielgruppe der jungen Menschen und ggf. auch darüber hinaus.

Die *Hauptzielgruppe* der konkreten Angebotsgestaltung und aktiven Zielgruppenansprache durch die Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt Schwedt/Oder liegt im Altersspektrum zwischen ca. 10 bis ca. 18 Jahren. In der Stadt Schwedt/Oder gibt es in der Altersklasse 6 bis 10 Jahre aktuell ca. 1370 Schüler/innen. Von diesen haben ca. 600 Kinder einen Hortplatz, d.h. dass diese Kinder (43,8%) über ein tägliches und regelmäßiges Angebot nach der Schulzeit verfügen (Stand 9/2004).

Insbesondere für die älteren Kinder (ab ca. 10 Jahre) ist daher der Übergang aus dem Hort und den Ganztagsschulangeboten in ergänzende, außerschulische Erziehungs- und Bildungsangebote aktiv zu gestalten. Durch das Heranführen von älteren Kindern an die Einrichtungen und Angebote kann ggf. ein längerer Lebensabschnitt der Heranwachsenden durch die Mitarbeitenden bzw. die Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit kontinuierlich begleitet werden, was in der heutigen Sozialisationssituation vieler Kinder und Jugendlicher als Stabilitäts- und Orientierungsfaktor notwendig erscheint, unter anderem auch für eine aktive Mitgestaltungsmöglichkeit in ihrem direkten Lebensumfeld.

Die Altersgruppe der unter 15 Jährigen wird in der Prognose für die Bevölkerungsentwicklung bis 2010 in der *Relation* zur Gesamtgruppe der unter 27 Jährigen ansteigen (durchgezogene Linie in Abb. 3), was eine Fokussierung auf dieses Altersspektrum sinnvoll erscheinen lässt:

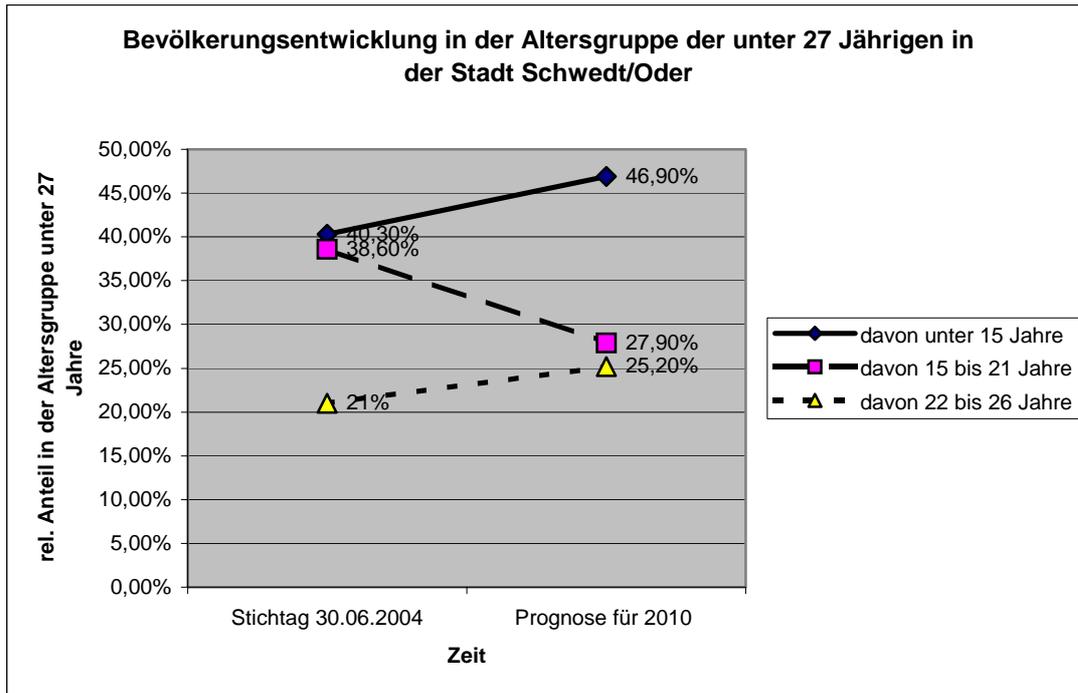


Abb.3: Bevölkerungsentwicklung in der Altersgruppe der unter 27 Jährigen in der Stadt Schwedt/Oder (eigene Berechnungen aufgrund der Datenmaterialien der Statistikstelle der Stadt Schwedt/Oder).

Entsprechend dem SGB VIII sollen die jungen Volljährigen (über 18 Jahre) insbesondere in ihrem ehrenamtlichen Engagement und der eigeninitiativen Freizeitgestaltung über die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt Schwedt/Oder angesprochen werden. Das hauptamtliche Personal und auch der Schwerpunkt der Haushaltsmittel werden demzufolge für die o.g. Hauptzielgruppe der ca. 10 bis 18 Jährigen eingesetzt. In der Umsetzung bedeutet dies zudem, dass sowohl die hauptamtlich unterstützten Öffnungszeiten wie auch die entsprechenden Angebotsstrukturen sich auf diese Hauptzielgruppe fokussieren.

Ein lebensumfeldbezogener und stadtteilorientierter Arbeitsansatz berücksichtigt die verschiedenen sozialen, familiären und individuellen Hintergründe der Kinder und Jugendlichen. Ziel des konzeptionellen Rahmen ist es, trotz der verschiedenen Identitäten innerhalb der Zielgruppe Gemeinsamkeiten zu entwickeln. Dies geschieht über die Identifikation innerhalb der Prozesse in der Freizeit(kultur)arbeit bei gleichzeitiger Akzeptanz von individuellen Unterschiedlichkeiten und dem Aushalten von Gegensätzen und Ambivalenzen. Dies bedeutet, dass Begriffe wie antirassistisch und interkulturell, antisexistisch und tolerant, gewaltfrei und humanistisch, freiheitlich und demokratisch-gleichberechtigt, nicht leere Schlagworte sind, sondern trotz oder gerade wegen der momentanen gesellschaftspolitischen Situation die Leitmotive innerhalb der Arbeitsinhalte darstellen. Ganz bewusst stellt daher die *Mischung der Zielgruppe* nach Alter, Geschlecht, sozialer, bildungsbezogener und (alltags-) kultureller Herkunft eine zentrale Säule des Stadtkonzeptes insbesondere für eine Kinder- und Jugendeinrichtung dar .

3.2 Sozialraumorientierung und Profilbildung

Sozialraumorientierung beinhaltet, dass die sogenannte *Komm-Struktur*, d.h. dass die Zielgruppe ausschließlich erreicht wird, wenn diese in die Einrichtung *kommt*, ergänzt wird durch eine aufsuchende, in die Lebenswelt der (potenziellen) Zielgruppe hinausreichende *Geh-Struktur*, in dem die pädagogischen Fachkräfte aktiv auf die Zielgruppe *zugehen*. Im Zusammenhang der Sozialraumorientierung ist die *aktive, kontinuierliche und abgestimmte Kooperation* mit anderen Anbietern von Kinder- und Jugendarbeit aber auch darüber hinaus im Sozialraum zentral. Sozialraumorientierung schließt eine deutliche Profilbildung der jeweiligen Einrichtung nicht aus. Aufgrund der Flächengröße der Stadt aber auch des ÖPNV sowie der Verkehrswegeinfrastruktur ist insbesondere für die Zielgruppe der Jugendlichen eine Mobilität zur Erreichung spezieller Angebote voraussetzbar.

3.3 Kinder- und Jugendschutz als Themenfeld der präventiven Kinder- und Jugendarbeit

Dem erzieherischen Kinder- und Jugendschutz wird durch den §14 SGB VIII ein entsprechender Stellenwert als eigenständiger Bereich gesetzlich gegeben. Diesem kommt das Stadtkonzept mit einem entsprechend ausgestatteten Angebot als eigenständiges Handlungsfeld nach. Darüber hinaus ist der erzieherische Kinder- und Jugendschutz ein integraler Bestandteil der Kinder- und Jugendarbeit selbst und obliegt *jedem freien Träger und jeder Jugendfreizeitstätte*.

4. Handlungsfelder der Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt Schwedt/Oder

4.1 Einrichtungsbezogene Kinder – und Jugendarbeit - Jugendklubs -

Die einrichtungsbezogene Kinder- und Jugendarbeit ist maßgeblich im §11 SGB VIII verankert. Hierüber sollen Angebote zur Verfügung gestellt werden, die die Entwicklung junger Menschen fördern, an ihren Interessen anknüpfen und durch die jungen Menschen mitgestaltet und mitbestimmt werden. Je weniger eine Angelegenheit fremd bestimmt und verpflichtend ist, desto mehr wird sie als Freizeit umschrieben. Bei Freizeitaktivitäten von Jugendlichen handelt sich prinzipiell meist entweder um freie, selbstorganisierte Aktivitäten oder um vereins- bzw. einrichtungsbezogene Unternehmungen außerhalb des häuslichen Rahmens. In diesen freien und selbstorganisierten Außenaktivitäten eignen sich nach Johannes Fromme (1998) die Heranwachsenden ihre sozialräumliche Umwelt an. Hierbei sind Spiel, Bewegung und Geselligkeit die wesentlichen Freizeitaktivitäten. Die Clique hat nach Aussage der 14. Shell-Jugendstudie (Hurrelmann 2002) für gut 70% der Jugendlichen neben der Familie nach wie vor einen sehr hohen Stellenwert. Die offene Kinder- und Jugendarbeit nimmt hierbei mit ihrer Zwischenstellung zwischen freien, selbstorganisierten Aktivitäten und institutionalisierten Unternehmungen eine wichtige infrastrukturelle Unterstützungsfunktion ein. Aufgrund des offenen Charakters der Kinder- und Jugendarbeit ist eine Nutzung für Spiel und Geselligkeit möglich, ähnlich wie in öffentlichen Räumen. Daneben gibt es aber auch stärker vorstrukturierte Angebote. Die wichtigsten Aktivitätsbereiche bilden hierbei: Medien, Sport und Kulturangebote. Als ein zentrales ‚*Grundbedürfnis*‘ suchen Heranwachsende in der offenen Kinder- und Jugendarbeit zunächst vor allem wenig reglementierte Räume,

in denen sie sich selbstbestimmt aufhalten können. Es werden daneben aber auch spezielle Ressourcen benötigt, um bestimmte Aktivitäten zu ermöglichen und durchzuführen. Ein zweites ‚Grundbedürfnis‘ stellt das gesellige Beisammensein mit Gleichaltrigen dar, wobei Spiel und Gespräch meist ein wesentlicher Bestandteil sind. Bezogen auf den Sport werden in der offenen Kinder- und Jugendarbeit eher die freizeitorientierten, selbstbestimmten Sportmöglichkeiten gesucht, insbesondere auch Trendsportarten, die weitere Jugendkulturelemente (Musik, Kleidung, Sprache) mit sich bringen.

Die spielerische und spaßbetonte Erwartungshaltung scheint folglich in der Kinder- und Jugendarbeit zu dominieren, wobei die Aktivitäten mit den Interessen und Bedarfslagen der jungen Menschen korrespondieren müssen. Daneben sind die Aspekte der außerschulischen Bildung maßgeblich, in dem die einrichtungsbezogene Kinder- und Jugendarbeit den jungen Menschen entsprechende Lern- und Aneignungsgelegenheiten ermöglicht sowie dem Bildungsanspruch bezüglich des sozialen Umgangs in einer Gemeinschaft gerecht wird. Wie bereits benannt geht es gerade auch in der einrichtungsbezogenen Kinder- und Jugendarbeit nicht nur um die Gestaltung von freier Zeit sondern auch um den Erwerb jener Kompetenzen, die in einer pluralen Options- und Erlebnisgesellschaft erforderlich sind.

Diese fachliche Einschätzung findet sich im 11. Kinder- und Jugendbericht des Bundesjugendministeriums wieder: *“[...]aber zugleich sollte die Jugendarbeit solche Angebote machen, die dazu beitragen, die in den Jugendkulturen bestehenden Defizite auszugleichen, und solche Angebote bereitzustellen, die von Jugendlichen selbst gar nicht bereit gestellt werden können“* (BMFSFJ 2002:135).

Aktueller Stand

Der Jugendklub Ausspanne wurde zum 01.01.2003 geschlossen.

Mit der Eingliederung der Stadt Vierraden wird dort ein Jugendklub in Trägerschaft des UBV betrieben. Dieser dient gleichzeitig als Anlaufstelle für die gesamte Ortsteilarbeit der anderen Ortsteile der Stadt Schwedt/Oder.

Weiterhin arbeiten im Stadtgebiet drei Jugendfreizeitstätten

- ⇒ JK Wendeland - Stadtjugendring “CITI” e.V.
- ⇒ JK Külzviertel - UBV e.V.
- ⇒ JK Karthaus - Karthaus e.V.

Ein aktueller Bedarf für eine Jugendstätte hat sich im Stadtgebiet Neue Zeit ergeben. Momentan sind die Jugendlichen im ehemaligen Kulturhaus angesiedelt. Eine zukünftige Lösung muss noch gefunden werden.

Perspektive 2005 –2010

Das vordergründige Bestreben der Stadt Schwedt/Oder wird sein, unter Beibehaltung der äußeren Rahmenbedingungen, z.B. Finanzen und Personal, alle bestehenden Jugendfreizeitstätten entsprechend der o.g. konzeptionellen Fortschreibung auch zukünftig zu erhalten.

Ein wichtiges Kriterium ist dabei die Qualitätsentwicklung, Flexibilität und Qualifikation der Mitarbeitenden.

In einem zweiten Arbeitsschritt wird dazu in 2005, durch einen erfahrenen Beratungsträger, eine Untersuchung zu einheitlich anwendbaren Qualitätsstandards in den Schwedter Jugendeinrichtungen durchgeführt.

4.2 Streetwork/ Mobile, aufsuchende Jugend(sozial)arbeit

Mobile, aufsuchende Jugend(sozial)arbeit ist gesetzlich einerseits am §13 SGB VIII orientiert und andererseits durch den erzieherischen Kinder- und Jugendschutz flankiert. Streetwork und Mobile Jugendarbeit hat insbesondere junge Menschen zur Zielgruppe, für die der öffentliche Raum, d.h. zumeist Straßen und Plätze, von zentraler Bedeutung sind. Mobile Jugendarbeit sucht die jungen Menschen an diesen Orten ihrer Lebenswelt auf, da diese Menschen zumeist von einrichtungsbezogenen sozialen Angeboten nicht erreicht werden. Entsprechend den fachlichen Standards der Bundesarbeitsgemeinschaft für dieses Handlungsfeld versucht Streetwork und Mobile Jugendarbeit, *„die Lebenswelt ihrer Adressat/innen gemeinsam lebenswerter zu gestalten und/oder Alternativen aufzuzeigen, welche ein minder gefährdendes Zurechtkommen im öffentlichen Raum ermöglichen“* (Gillich 2003).

Leitende Arbeitsparadigmen für die Mobile Jugendarbeit und Streetwork sind:

- ⇒ aufsuchender Ansatz in *Geh*-Strukturen,
- ⇒ Niedrigschwelligkeit und Flexibilität der Angebote,
- ⇒ Bedürfnis-, Lebenswelt- und Alltagsorientierung,
- ⇒ Freiwilligkeit,
- ⇒ Vertrauensschutz,
- ⇒ Verbindlichkeit und Kontinuität.

Handlungsgleitende Ziele hierbei sind schwerpunktmäßig:

- ⇒ Erweiterung der sozialen Handlungskompetenz der jungen Menschen,
- ⇒ Erschließung des Fremdhilfepotenzials und Entwicklung des Selbsthilfepotenzials,
- ⇒ Entwicklung und Unterstützung bei der Umsetzung von Lebensperspektiven,
- ⇒ Unterstützung bei der Reduzierung und Vermeidung gesellschaftlicher Benachteiligungen und individueller Beeinträchtigungen entsprechend § 13 SGB VIII,
- ⇒ Interessenvertretung der Gruppen, Cliques und Szenen,
- ⇒ Unterstützendes Erschließen, Erhalten und Zurückgewinnen von öffentlichen Räumen auch für junge Menschen,
- ⇒ Orientierungshilfen bei verschiedenen Lebensfragen
- ⇒ aktive Freizeitgestaltung.

Neben der niedrigschwelligen Kontakt- und Beziehungsarbeit stellen Beratungen, Unterstützung sowie Gruppen- und Projektarbeit, freizeit- und erlebnispädagogische (Ferien-)Aktivitäten zentrale Arbeitsinhalte dar. In diesem Zusammenhang stellt die aktive Kooperation und Vernetzung der Mobilen Jugendarbeit und Streetwork mit den anderen Handlungsfeldern der Jugendhilfe aber auch den weiteren Sozialisationsinstanzen junger Menschen einen fachlichen Grundstandard dar.

Aktueller Stand

Das Projekt Streetwork wird seit 1997 von der EJV Lazarus gAG in freier Trägerschaft betrieben. Alle entsprechenden Modalitäten sind in einem Vertrag verankert. Dieser ist 2003 an die veränderten Bedingungen angepasst worden. Das Projekt wurde mit zwei festen Planstellen finanziert. Zum 01.03.2003 erfolgte aus finanziellen Gründen die Umwandlung einer festen Planstelle in eine SAM, diese ist bis März 2006 bestätigt.

Perspektive 2005 –2010

Auch zukünftig wird die Streetworkarbeit ein wichtiger Bestandteil der Jugendarbeit in der Stadt Schwedt/Oder sein.

Perspektivisch müssen Überlegungen diskutiert werden, wie die Konzeption (2001) weiterentwickelt oder angepasst werden kann, wenn die personelle Besetzung in diesem Aufgabengebiet auf eine Person reduziert ist.

4.3 Erzieherischer Kinder – und Jugendschutz

Wie bereits erwähnt, stellt der erzieherische Kinder- und Jugendschutz einen eigenständigen Bereich im Kontext der Jugendhilfe dar. Diesem wird die Stadt Schwedt/Oder gerecht durch die institutionelle Förderung des erzieherischen Kinder- und Jugendschutz nach § 14 SGB VIII. Zielgruppen sind neben den jungen Menschen auch deren Eltern und Familien sowie entsprechende Multiplikator/innen aus den Sozialisationsfeldern und -institutionen der Heranwachsenden z.B. Lehrer/innen, Erzieher/innen, Ausbilder/innen. Entsprechend hat der erzieherische Kinder- und Jugendschutz in seiner methodischen Umsetzung vielfältige und adressatenadäquate Vermittlungs- und Förderungs- bzw. Qualifizierungsformen zu berücksichtigen. Hauptzielstellung sind die Information und die Prävention über Risiken und Gefährdungen von jungen Menschen in der Gesellschaft.

Inhaltliche Schwerpunkte ergeben sich aufgrund der insgesamt gesellschaftlichen Entwicklungen und auch der jeweiligen Lebensweltenlagen der Kinder und Jugendlichen und ihrer Familien. Im Besonderen sind hier der Bereich der Suchtprävention, Umgang mit Gewalt und Konflikten (unter Kindern und Jugendlichen aber auch in Familien), Jugenddelinquenz, sexueller Missbrauch, Sexualpädagogik, neue religiöse Bewegungen und Psychokulte, Medienkompetenzentwicklung sowie Gesundheitsorientierung.

Der erzieherische Kinder- und Jugendschutz versteht sich in einem lebensweltbezogenen und integrativen Ansatz als ein ressortübergreifender Handlungsbereich der Jugendhilfe und der Bildung. Auch in diesem Handlungsfeld stellt daher die aktive Kooperation und Vernetzung einen grundlegenden Qualitätsstandard dar. Die Koordinierung der entsprechenden AG zum präventiven Kinder- und Jugendschutz ist hierbei nur ein, wenn auch zentraler, Aspekt.

Aktueller Stand

Der Kinder – und Jugendschutz wird in Schwedt/Oder zentral vom Uckermärkischen Jugendwerk e. V. koordiniert. Weiterhin besteht dort die Verantwortlichkeit für die Kinder- und Jugendschutztage und Weiterbildungsmaßnahmen für Eltern, Lehrer und Sozialarbeiter.

Ein neues Projekt ist in diesem Zusammenhang die Dichterwerkstatt *Flitzi*.

Der Computerraum, im Rahmen der Medienprävention, wird sehr gut angenommen. Die Durchführung dieser Maßnahmen wird über eine PKF – Stelle gewährleistet. Als weiteres Personal stehen noch 2 ABM zur Verfügung, die halbjährlich wechseln.

Perspektive 2005 –2010

Der Erhalt der Personalstelle ist Grundvoraussetzung für das weitere Bestehen der inhaltlichen Angebote. Die Präventionsangebote sollen speziell in den Ortsteilen und den Jugendfreizeiteinrichtungen stattfinden, um eine große Anzahl von Teilnehmer/innen in ihrem jeweiligen Freizeitbereich zu erreichen.

Eine verstärkte Zusammenarbeit mit den Schulen und Schulsozialarbeitern, gerade auch am Lebensort Schule, wird angestrebt, um flexibel auf sich ändernde Bedingungen in der Präventionsarbeit, z.B. neue Partydrogen, Alkoholmissbrauch usw. einzugehen.

4.4 Schulsozialarbeit

Das Arbeitsfeld der Schulsozialarbeit ist komplex, da vielfältige Interessenlagen damit verbunden sind. Bei Schulsozialarbeit handelt es sich um eine Zusammenarbeit zweier unterschiedlicher Institutionen mit unterschiedlichen Aufträgen, unterschiedlichen Arbeitsweisen und Kompetenzen aber einem gemeinsamen Interesse: dem Wohl der Kinder und Jugendlichen am Lebensort Schule. Schulsozialarbeit gilt heute zumeist als eine Möglichkeit, einer Schule ein pädagogisches und lebensweltnahes Profil zu geben, um damit die erzieherische Arbeit an der Schule effektiver zu gestalten. Die gelingende Einführung der Schulsozialarbeit an einer Schule geht meist mit einer positiven Veränderung und einer fachlichen Weiterentwicklung der Schule insgesamt einher. Die Schulsozialarbeit lebt von der engen Zusammenarbeit von Schulleitung, Lehrenden und Eltern. Darüber hinaus ist Schulsozialarbeit ein wesentlicher Teil bzw. ein Verbindungsglied im Netzwerk der Schule mit außerschulischen Einrichtungen. Schulsozialarbeit ist kein Auffangbecken für "störende" Schüler/innen. Schulsozialarbeit hat nicht die Aufgabe, den Lehrer/innen Teile ihres Erziehungs- und Bildungsauftrages abzunehmen. Durch sozialpädagogische Arbeitsweisen, besondere Kompetenzen und strukturelle Rahmenbedingungen kann Schulsozialarbeit die Lebenssituationen von Kindern und Jugendlichen am Lebensort Schule stabilisieren und verbessern, mit den entsprechenden positiven Auswirkungen auf die Kinder selbst und die Institution Schule. Aufgrund der demografischen Entwicklung ist neben der Fortführung der Schulsozialarbeit an den Gesamtschulen der Stadt Schwedt/Oder eine diesbezügliche Zusammenarbeit mit den Grundschulen zu intensivieren.

Aktueller Stand

Es sind 4 Schulsozialarbeiter in den Schwedter Gesamtschulen und der Förderschule beschäftigt. Als Träger ist die EJM Lazarus g AG, im Auftrag des LK Uckermark tätig, der auch gleichzeitig Schulträger der weiterführenden Schulen ist. Die Stadt Schwedt/Oder engagiert sich fachlich und finanziell nur an den Grundschulen.

Zwei Schulsozialarbeiter sind über eine Strukturanpassungsmaßnahme an Schwedter Grundschulen beschäftigt. Sie betreuen jeweils zwei Schulen. Als Träger konnte der UBV e. V. gewonnen werden. Zwischen den Schulsozialarbeitern und den Schulleitungen besteht jeweils eine gute Zusammenarbeit, die sich in vielen interessanten Projekten und Arbeitsansätzen wiederfindet.

Perspektive 2005 –2010

Es ist auch weiterhin vorgesehen das Aufgabenfeld Schulsozialarbeit zu stärken und vor allem die Grundschulen mit einzubeziehen. Die vorgestellten Probleme betreffen auch diese Altersklassen und eine rechtzeitige Hilfe und Bezugsperson außerhalb der Schule und Familie kann viele Probleme klären, wenn nicht sogar vermeiden.

Ein Problem wird die Beendigung der zwei verantwortlichen SAM im Juli 2006 sein. Es werden Bemühungen unternommen aus dem bestehenden Haushaltsbudget eine Stelle für diese Aufgabe freizusetzen.

4.5 Ortsteilbezogene Kinder – und Jugendarbeit

Die ortsteilbezogene Jugendarbeit in den 10 Ortsteilen der Stadt Schwedt/Oder mit seinem zentralen, insbesondere strukturellen Ausgangspunkt in Vierraden ist ein zentraler Bestandteil der wohnortnahen und niedrigschwelligen Angebotsversorgung. Durch den mobilen Ansatz werden so insbesondere ehrenamtlich gestützte Jugendräume als Treffpunkte und Anlaufstellen in den jeweiligen Ortsteilen gefördert.



Abb.4: Die Stadt Schwedt/Oder und ihre Ortsteile

Hierbei ist gerade auch bei speziellen Interessenlagen der Kinder und Jugendlichen eine enge Zusammenarbeit mit den anderen Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt Schwedt/Oder förderlich und notwendig, um so den Gestaltungsraum der jungen Menschen aus den Ortsteilen bezogen auf die Angebotsvielfalt durch Synergieeffekte zu vergrößern.

Aktueller Stand

Die Jugendarbeit in den Ortsteilen der Stadt Schwedt/Oder wird durch den UBV e. V. geleistet. Dafür stehen personell 2 PKF-Stellen sowie 2 SAM und eine ABM zur Verfügung. Die einzelnen Ortsteile verfügen über Räumlichkeiten, die als Treffpunkte dienen und in denen die Jugendarbeit durchgeführt werden kann.

Perspektive 2005 –2010

Bei 10 Ortsteilen, die sich zum Teil ca. 20 km von Schwedt entfernt befinden, ist eine kontinuierliche Jugendarbeit in den einzelnen Ortsteilen unverzichtbar. Angestrebt wird eine wesentlich verbesserte Zusammenarbeit mit den Schwedter Jugendeinrichtungen, um die vorhandenen Möglichkeiten im Rahmen entsprechender Kooperationen noch besser Nutzen zu können.

4.6 Geschlechtsspezifische Kinder – und Jugendarbeit

Entsprechend dem § 9 des SGBVIII soll mit dem ausgewiesenen und geförderten Handlungsfeld der mädchenorientierten Kinder- und Jugendarbeit die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen gegenüber Jungen berücksichtigt werden, um Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung zu fördern. In der Altersklasse der 10 bis 18 Jährigen sind in der Stadt Schwedt/Oder ca. 48% Mädchen bzw. junge Frauen (Stand 31.12.2002 Stat. Jahresbericht). Da die Mädchen bzw. jungen Frauen bisher nicht in entsprechender Prozentzahl die offenen Angebote der Kinder- und Jugendarbeit wahrnehmen, ist die Weiterführung der geschlechtsdifferenten Angebote notwendig.

Aktueller Stand

Als Einrichtung für die Mädchenarbeit hat sich in Schwedt/Oder der Mädchentreff etabliert. Dieser wird durch eine PKF – Stelle gefördert mit der Kindervereinigung e.V. als Träger. Die Räumlichkeiten beinhalten eine Fotowerkstatt, die in Arbeitsgemeinschaften genutzt wird. Derzeit wird über ein neues Profil der gesamten Mädchenarbeit diskutiert, um auch nicht den Treff aufsuchende Mädchen mit dieser spezifischen Arbeit vertraut zu machen.

Der in Schwedt/Oder existierende Jungentreff wurde im März 2003 aus finanziellen Gründen geschlossen. Die Wiederauflegung einer derartigen Einrichtung ist unter den derzeitigen Verhältnissen nicht geplant.

Perspektive 2005 –2010

Im Zuge der o.g. Umprofilierung der Angebotsform wird sich zukünftig die Mädchenarbeit aus der Einrichtung heraus zu einer aufsuchenden und lebensweltorientierten Arbeit weiterentwickeln. Konsequenzen, die sich daraus ggf. ergeben, sind derzeit nicht einschätzbar, werden aber in die weitere Umsetzung des Konzeptes einfließen. Diese konzeptionellen Veränderungen sind nur mit dem Erhalt und der Weiterführung der PKF – Stelle für die Mädchenarbeit umsetzbar.

4.7 Kinder – und Jugendkulturarbeit

Die Kinder- und Jugendkulturarbeit hat in der Stadt Schwedt/Oder einen traditionell hohen Stellenwert bezogen auf die Qualität der Angebote und der entsprechenden Nachfrage bei den Zielgruppen. Den Kindern und Jugendlichen werden vielfältige Möglichkeiten geschaffen zur Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur. Die Kulturarbeit in den Sparten *Kindertheater*, *Jugendtheater* und *Theaterkarneval* insbesondere in der engen Kooperation mit den Uckermärkischen Bühnen sind hierbei von zentraler Qualität.

Weiterhin nimmt der Internationale Kinderzeichenwettbewerb, in Trägerschaft der Kindervereinigung e. V. eine wichtige Stellung ein.

Aktueller Stand

Das Theater Stolperdraht e.V. bietet schon langjährig, mit viel Erfahrung, Theaterarbeit vor und hinter der Bühne für Kinder und Jugendliche an. Die Aufführungen erfolgen im gesamten LK Uckermark. Thematisch befassen sich die Theaterstücke mit dem Alltag und den Problemen der Heranwachsenden. Daneben sind klassische Stücke sowie Inszenierungen aus dem Bereich Comedy Bestandteil der Arbeit.

Über die Auswahl der Theaterstücke werden aus sozialpädagogischer Sicht zentrale Themen der Kinder und Jugendlichen aufgegriffen, um so bei den jungen Besucher/innen entsprechende Diskussionen aufzugreifen bzw. anzuregen. Die Koordination wird über eine PKF-Stelle abgesichert. Darüber hinaus sind in den Werkstätten und der Technik noch drei geringfügig Beschäftigte angestellt.

Perspektive 2005 –2010

Zur Aufrechterhaltung des soziokulturpädagogischen Theaterbetriebs ist die Weiterführung der Personalstelle unabdingbar. Die Mädchentanzgruppe wird weiter ausgebaut und eine "*Kinderschnuppergruppe*" soll entstehen.

Durch das Angebot von Theaterworkshops erfolgt eine ständige Weiterbildung für die Kinder und Jugendlichen im Bereich Schauspiel, Regie, Ausstattung und Technik.

4.8 Sportorientierte Kinder – und Jugendarbeit

Sport nimmt in der Rangfolge der beliebtesten Freizeitaktivitäten von Kindern und Jugendlichen nach wie vor einen hohen Stellenwert ein. Neben dem gesundheitsfördernden Aspekt ist hierbei auch die Förderung der Geselligkeit und die Gemeinschaft von zentralem Interesse.

Aktueller Stand

31.12.2003:

Einwohner bis 18 Jahre = 6.309 Kinder und Jugendliche in der Stadt Schwedt/Oder, davon sind in 33 Sportvereinen 1.814 Kinder und Jugendliche aktiv. Die Sportvereine bieten 38 verschiedene Sportarten auf den Sektoren des Leistungs- und Freizeitsports an. Fünf Vereine fördern derzeit den sportlichen Nachwuchs in 10 Landesstützpunkten.

Perspektive 2005 –2010

Kinder- und Jugendsport bleibt ein wichtiger sportpolitischer Baustein in der Jugend(sozial)arbeit. Die Sportvereine wollen das Angebot an Lifestyle und Trendsportarten erweitern und damit den aktuellen Entwicklungen der Jugendszene Rechnung tragen.

5. Ausblick

Es besteht, wie beschrieben, in Schwedt/Oder eine ausgewogene Angebotsvielfalt an Kinder- und Jugendeinrichtungen und die Möglichkeit für alle Nutzer, spezielle Interessen zu verwirklichen.

Mit dem Erhalt der bereits bestehenden Angebote ist eine, an den auf kommunaler Ebene gegebenen Möglichkeiten orientierte, optimale Versorgung der Kinder und Jugendlichen im Freizeitbereich gewährleistet.

Ein vordergründiges Problem wird ab 2006 die Reduzierung des Personalkostenförderprogramms des Landes Brandenburg um ein Drittel der zur Verfügung stehenden Stellen. Im gesamten Land werden aktuell 610 Stellen gefördert. Diese sollen auf 410 Stellen reduziert werden. Nach der neuen inhaltlichen Schwerpunktsetzung des Ministeriums sind besonders Stelleninhalte förderwürdig, die im ländlichen Raum eingesetzt werden sowie in der Schulsozialarbeit, der Freizeitgestaltung an Ganztagschulen und der Straßensozialarbeit (MBS 2004).

In Schwedt/Oder sind 12 Personen über dieses Förderprogramm in der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit tätig, wobei diese die gesamte Bandbreite der beschriebenen Angebote abdecken.

Es ist geplant im LK Uckermark von bestehenden 40 PKF eine Reduzierung um 13 Stellen vorzunehmen. Auch die Stadt Schwedt/Oder wird davon betroffen sein!

Die entscheidende zukünftige Aufgabe besteht daher im Erhalt aller Stellen für die Kinder- und Jugendarbeit. Ohne diese Stellen ist eine dem vorliegenden Stadtkonzept entsprechende Kinder- und Jugendarbeit nicht mehr umsetzbar.

Eine praxisorientierte und qualitätsbewusste Kinder- und Jugendarbeit nach dem SGB VIII kann nicht auf Ehrenamtlichkeit bzw. sogenannten „1 € - Jobs“ beruhen.

Die personelle Kontinuität und die fachliche Qualifikation der Mitarbeiter/innen haben einen entscheidenden Einfluss auf die Qualität der inhaltlichen Arbeit. Entsprechend einer Studie im Land Brandenburg wird erst durch mittelfristige Beschäftigungsverhältnisse mit sozialpädagogisch qualifizierten Mitarbeitenden konzeptionelles Arbeiten sowie eine notwendige fachliche Planung, Umsetzung und Weiterentwicklung in der Kinder- und Jugendarbeit möglich (Bestmann u.a. 2000:88ff.).

6. Aktuelle Entwicklungen

Im Zeitraum der Entwicklung des Konzeptes „Jugend hat Zukunft 2005 - 2010“ ergaben sich Änderungen in der Förderpolitik des Landes Brandenburg und auch des LK Uckermark, die einen grundsätzlichen Einfluss auf die Umsetzung und Entwicklung der Jugendarbeit in der Stadt Schwedt/Oder haben werden. Es betrifft, wie in Pkt. 5 beschrieben, die Personalkostenförderstellen.

Bei der geplanten Durchsetzung des gesamten Abbaus von 200 Stellen in 2006, ursprünglich war eine Staffelung des Abbaus bis 2009 vorgesehen, werden in Schwedt/Oder ca. 4 Maßnahmen betroffen sein. Daraus ergibt sich ein Wegfall von Förderungen für das Jahr 2006 in einem finanziellen Umfang von ca. 56.000,00 € für Personalstellen und es sind ernsthafte Konsequenzen für die Jugendarbeit zu erwarten.

Ausgehend von der städtischen Haushaltslage und einer Entwicklungsplanung für die Folgejahre müssen jetzt Überlegungen unternommen werden, wie die vorhandenen Ressourcen im Jugendbereich einsetzbar sind, um Schwerpunkte in der Jugendarbeit personell abzusichern und bestehende Einrichtungen zu erhalten oder eine konzeptionelle Neuausrichtung zu entwickeln.

Folgende Kriterien finden besondere Beachtung:

- Sozialraum I, neue Strukturierung und Ordnung räumlicher Nutzung von bestehenden Angeboten,
- Verknüpfung von Angeboten,
- Prognostische Entwicklung der Bevölkerungszahl in den einzelnen Sozialräumen,
- Erhalt einer ausgewogenen Trägerlandschaft und
- Träger- und Angebotsvielfalt in den Sozialräumen.

Durch Stellenreduzierung und Einrichtungsschließung geschaffene Lücken in der Angebotsvielfalt der Kinder- und Jugendarbeit lassen sich nicht wieder korrigieren.

Literatur

- ⇒ Beck, Ulrich: *Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne*. Frankfurt a.M. 1986
- ⇒ Beck, Ulrich: *Kinder der Freiheit*. Frankfurt a.M. 1997
- ⇒ Beisker, J.: *Brandenburg - "Alt wie ein Baum" ? Demografische Effekte auf dem Arbeitsmarkt und Lösungsansätze*. Potsdam 2004-10-29
- ⇒ Bestmann, S./ Klose, A./ Schaffranke, D.: *Prozessverläufe und Prozessqualitäten im 610-Stellen-Programm*. Berlin 2000
- ⇒ Beyer, W.: *Die Zeit läuft –demografischer Wandel im Land Brandenburg und in den neuen Ländern*. Landesumweltamt Brandenburg Referat Raumb Beobachtung Potsdam 2003
- ⇒ Bucher, H./ Gatzweiler, H.-P.: *Raumordnungsprognose 2020*. Bonn 2004
- ⇒ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ): *8. Kinder- und Jugendbericht*. Bonn 1990
- ⇒ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ): *11. Kinder- und Jugendbericht*. Berlin 2002
- ⇒ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ): *Kinder- und Jugendhilfegesetz (Achstes Buch Sozialgesetzbuch)*. Berlin 2000
- ⇒ Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA): *Das Ernährungsverhalten Jugendlicher im Kontext ihrer Lebensstile – eine empirische Studie – Köln 2003*
- ⇒ Deinet, U./ Krisch, R.: *Der sozialräumliche Blick der Jugendarbeit*. Opladen 2000
- ⇒ Fromme, Johannes: *Freizeit gestalten* In: Deinet, Ulrich; Benedikt Sturzenhecker (HG.): *Handbuch offene Jugendarbeit*. Münster 1998
- ⇒ Gillich, S. (Hg.): *Streetwork/Mobile Jugendarbeit. Aktuelle Bestandsaufnahme und Positionen eigenständiger Arbeitsfelder, Dokumentation des 17. Bundesweiten StreetworkerInnen-Treffen*. Gelnhausen 2003
- ⇒ Hurrelmann, K. u.a.: *14. Shell Jugendstudie*. Bielefeld 2002
- ⇒ Landesjugendring Brandenburg e.V. (LJR) /Landesjugendamt (LJA) Brandenburg: *Jugendarbeit in Brandenburg*. Berlin, Potsdam 2003
- ⇒ Ministerium Bildung, Jugend und Sport Land Brandenburg.: *Referat 43, Fortführung des Personalstellenprogramms ab 2006*. Potsdam 12.10.2004
- ⇒ Ministerium Bildung, Jugend und Sport Land Brandenburg.: *Kinder- und Jugendbericht des Landes Brandenburg*. Potsdam 1998
- ⇒ Schilling, M. / Fendrich, S.: *Auswirkungen der Auswirkungen der Bevölkerungs-entwicklung auf die Bevölkerungsentwicklung auf die Arbeitsfelder der Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe bis zum Jahre 2010 in Brandenburg*. Dortmund 2002
- ⇒ Stadt Schwedt/Oder: *Statistischer Jahresbericht 2002*. Schwedt 2003
- ⇒ Stadt Schwedt/Oder: *Bildungs- und Freizeitführer –Adressen, Bildungsinhalte und Freizeitangebote*. Schwedt 2003
- ⇒ Sturzenhecker, B./ Lindner, W.: *Bildung in der Kinder- und Jugendarbeit*. Weinheim 2004